

beurteilt. Die Arbeit eines jeden Brigademitgliedes wird eingeschätzt und Schlußfolgerungen für die weitere Führung des Wettbewerbs festgelegt. Das Ergebnis dieser Arbeit kann sich sehen lassen. Der Gießereiausschuß hält sich seit Jahren unter der vorgegebenen Kennziffer. So betrug der Arbeitsausschuß in dieser Brigade im Jahre 1966 0,08 Prozent, 1967 0,34 Prozent, 1968 0,07 Prozent und im Januar 1969 0 Prozent.

Wettbewerb und Leitungstätigkeit

Der Wettbewerb und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit müssen, sollen sie zu positiven Ergebnissen führen, fester Bestandteil der Leitungstätigkeit sein. Darauf zu achten, ist ein besonderes Anliegen unserer Parteiorganisation. Der Stand des Wettbewerbes wird beim regelmäßig stattfindenden Rapport über die Lösung der staatlichen Planaufgaben, angefangen vom Meister bis zum Fachdirektor, eingeschätzt. Zur Entwicklung und Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit werden folgende Methoden angewandt: Die Aufgabenstellungen für die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften werden von der Werkleitung, abgeleitet von der Prognose und den Perspektivplanaufgaben, vorgegeben und vertraglich fixiert. Der Neuererrat unseres Betriebes organisiert eine öffentliche Verteidigung der jeweiligen Aufgabenstellung. Durch den technischen Direktor erfolgt in regelmäßigen Abständen eine Zwischenkontrolle mit den Leitern der Kollektive und die Durchführung von Erfahrungsaustauschen.

Die Übernahme der Verpflichtung beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ setzt eine öffentliche Verteidigung im Betrieb voraus, an der alle Brigademitglieder teilnehmen. Hier wird kritisch beurteilt, ob die Zielsetzung den Anforderungen entspricht.

Die Fortschritte, die im Jahre 1968 bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs im VEB Maschinenfabrik Halle erreicht wurden, waren vor allem Ergebnis der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit, die durch die Parteiorganisation geleistet wurde. Bei den Parteiwahlen, wo wir noch einmal Rückschau auf unsere politische Arbeit halten, dürfen die positiven Ergebnisse der Wettbewerbsführung jedoch nicht überbetont werden. Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir entsprechend der Wahldirektive für die weitere Arbeit der Parteiorganisation die Anforderungen und Maßstäbe zugrunde legen müssen, wie sie besonders auf der 9. Tagung des Zentralkomitees formuliert wurden.

Wir können zum Beispiel nicht an der Tatsache Vorbeigehen, daß in unserem Betrieb erst 30 Prozent der Belegschaft im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit tätig sind. Es ist ein Anliegen der diesjährigen Partei wählen, angefangen von der Parteigruppe bis zur Betriebsdelegiertenkonferenz, eine kritische Einschätzung der ideologisch-politischen Probleme und der Leitungstätigkeit der Partei bei der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs vorzunehmen und festzulegen, wie die vor uns liegenden Aufgaben zu lösen sind.

Sozialistische Eigentümer und ihre Verpflichtungen

Bereits im vergangenen Jahr begannen wir damit, in der politischen Massenarbeit allen Belegschaftsmitgliedern verständlich zu machen, welche Verantwortung sie als sozialistische Eigentümer haben und welche Verpflichtungen daraus erwachsen. In dieser Arbeit weiter voranzukommen und dabei zu erreichen,* daß sich daran alle Genossen beteiligen, ist auch deshalb notwendig, weil die komplexe Rekonstruktion des Gesamtbetriebes auf der Tagesordnung steht. Wir müssen allen verständlich erklären, welche große Bedeutung dafür die Durchsetzung des Prinzips der Eigenerwirtschaftung der Mittel hat. Diese Aufgabe findet ihren Niederschlag auch in der betrieblichen Wettbewerbskonzeption und in den Verpflichtungen der Brigaden, Abteilungen und Bereiche.

In Parteiversammlungen, differenzierten Aussprachen, Beratungen der Brigaden, Gewerkschafts- und Belegschaftsversammlungen sowie durch die schriftliche Agitation wurde diese Seite des Wettbewerbs besonders hervorgehoben. Im Ergebnis dieser intensiven politischen Massenarbeit verstehen die Belegschaftsmitglieder schon besser, daß es nur möglich ist, die komplexe Rekonstruktion des Gesamtbetriebes durchzuführen, wenn der Betrieb dazu die notwendigen Mittel selbst erwirtschaftet.

Diese Erkenntnis findet u. a. ihren Ausdruck in der Wettbewerbsverpflichtung der Kollegen des mechanischen Bereiches unseres Betriebes. Diese Kollegen überarbeiteten nach dem Beispiel des KWO ihre Verpflichtung und stellten sich die Aufgabe, eine zusätzliche Kosteneinsparung mit Hilfe des Haushaltsbuches zu erreichen. Sie haben im Haushaltsbuch zusätzlich die Vorgabe einer Kennziffer für die Produktionsfondsabgabe und einer Kennziffer der auszusondernenden Grundmittel festgelegt. Das Ziel dieser Maßnahme besteht darin, zu einer höheren Schichtauslastung der hochproduktiven Maschi-